

Bericht 1967 über hydrogeologische Arbeiten in Österreich

Von NIKOLAUS ANDERLE

Auf Veranlassung der Steiermärkischen Landesregierung (Wasserbau) wurden im Sommer 1967 in den Monaten August, September und Oktober ergänzende hydrogeologische Untersuchungen des gesamten Murgebietes und dessen Einzugsgebiete vorgenommen. Es wurden in dem genannten Zeitraum fast alle Gebiete im Bereich des oberen und unteren Murtales und der in das Murtal einmündenden Seitentäler und Einzugsgebiete der Niederen und Hohen Tauern, der Kor- und Gleinalpe sowie des Hochschwab-Gebietes und der Mürztaler Alpen besucht. Die damit verbundenen Exkursionen hatten vor allem die Aufgabe weitere hydrogeologische Daten zu sammeln und die regionalen Zusammenhänge zwischen dem geologischen Aufbau, dem Auftreten von Quellen und des Grundwassers zu studieren. Die dabei gesammelten Ergebnisse werden in der Form einer Regionalstudie in den Berichten der wasserwirtschaftlichen Rahmenplanung, welche von der Steiermärkischen Landesregierung — Landesbaudirektion Wasserbau — in laufenden Nummern herausgegeben werden, veröffentlicht. Es ist dabei gedacht diese Regionalstudie mit entsprechenden Beilagenkarten auszustatten, in denen insbesondere für wichtige Wasserversorgungsgebiete die entsprechenden Grundwasser- und Quellenverhältnisse zur Darstellung gebracht werden.

Die in den vergangenen Jahren im Auftrage der Kärntner Landesregierung (Landesplanung) in Kärnten durchgeführten Grundwasser-Aufnahmen, welche auf den topographischen Karten im Maßstab 1 : 50.000 zur Darstellung gebracht wurden, wurden im Entwurf einer Grundwasserkarte von Kärnten im Maßstab 1 : 100.000 zusammengefaßt. Als topographische Grundkarte wurde die auf den Maßstab 1 : 100.000 vergrößerte und zusammengedruckte Generalstabkarte von Österreich im Maßstab 1 : 200.000 verwendet. Eine entsprechende Erläuterung ist in Vorbereitung. Die Kärntner Landesregierung beabsichtigt voraussichtlich im Jahre 1968 die Grundwasserkarte von Kärnten mit Erläuterungen in Druck zu bringen.

Bericht 1967 über paläontologisch-stratigraphische Arbeiten in Kärnten

Von RUDOLF SIEBER

Im Berichtsjahr 1967 wurden paläontologisch-stratigraphische Arbeiten zu geologischen Kartierungen und einige Fossilauflösungen gemacht. Es handelt sich im wesentlichen um eine Ergänzung zu den vorjährigen in Kärnten angestellten Untersuchungen.

Das Petzen- und Obirgebiet wurde hauptsächlich von der südlichen Seite, und zwar von Eisenkappel aus bemustert. Die Begehungen im ersteren, die im engen Anschluß an die geologische Kartierung erfolgten, lagen in der Umgebung der Luscha-Alpe, der „Stiegen“ und des Lobniggrabens. Hierbei wurden aus den meist fossilarmen Gesteinen Proben entnommen und durch seltene Makrofossilien waren stratigraphische Fixpunkte zu erzielen. Zu erwähnen ist unter einigen Cephalopodenfunden (Dr. BAUER) *Germanonutilus* cf. *tintorettii* aus Kalkknollen führenden Mergeln N Gasthof Riepel (S Kt. 1283), der oberes bis oberstes Anis anzeigt. Dieser Cephalopode unterscheidet sich deutlich von dem jüngst, etwas entfernter aus Partnachschichten SE Feistritz a. d. Drau gefundenen (Dr. GOTTSCHLING), *Germanonutilus* cf. *cassianus*, der dem Ladin angehört. Die Auswertung des aufgesammelten Probenmaterials findet anderwertig Verwendung. Am O-Ende des Jegart SO Sittersdorf konnte durch *Rhätavicula contorta* u. a. Arten Rhät sicher nachgewiesen werden. Im Obirgebiet wurden Begehungen zur neuen Straße bei der Grafensteiner Alpe, in den Kunet- und Repnikgraben und weiters zum Kleinen Obir durch das Wildensteiner Tal durchgeführt. W Grafensteiner Alpe unterhalb des Jagdhauses konnte ein neu aufgeschlossenes, ziemlich vollständiges „Raibler“ Profil mit Lumachellen aus *Megalodus triqueter triqueter* verfolgt werden. Zwi-

schen KUNETGRABEN und PORTSCHULA-SATTEL wurden wenig gut aufgeschlossene Mergel des Karinth mit *Cardita* und *Spiriferina* (*lipoldi*) angetroffen. Im höheren Wildensteiner Tal ergaben sich vor der Bachüberquerung des bergwärts führenden Weges (Kt. 800) Diploporenfunde, die aber infolge ungünstiger Wetterlage nicht weiter gegen den Kleinen Obir verfolgt werden konnten. Im Ebriacher Tal wurde von der Abzweigung der neuen Obirstraße aus in Richtung N eine Bemusterung des Muschelkalk unternommen, die in Übereinstimmung zu einem früher gemachten Ammonitenfund von *Ptychites flexuosus* die Gliederung des Anis erkennen ließ.

Im Dobratschgebiet zwischen Villach und Nötsch wurden von den geologisch älteren Schichtanteilen besonders die Sandsteine und Tonschiefer von Bleiberg-Nötsch an der nach Hermsberg ziehenden neuen Straße besucht. Außer Korallen und Brachiopoden konnten aus den höheren Profilanteilen vor der Straßenkehre die bisher weniger beachteten Bivalven, die hier ziemlich häufig und z. T. in Lumachellen vorkommen, gesammelt werden. Sie setzen sich außer aus Arten von *Edmondia*, *Aequipeecten* u. a. auch aus solchen der von hier noch nicht bekannten Gattungen *Cypricardelle*, *Sanguinolites*, *Allorisma* (= *Wilkingia*) u. a. zusammen, die Unterkarbon (Visé) anzeigen. Weitere ergänzende Begehungen zu vorjährigen Untersuchungen dienten der genaueren Erfassung der Triasgliederung und wurden an der SW-Seite des Dobratsch zwischen Ludwig-Walter-Haus und Nötsch, im Bärenthal und an der Südwestseite durchgeführt. Es konnte ein Nachweis von Rhät auf den tiefen besonders in Betracht kommenden höheren Plateauteilen nicht erbracht werden. Ein Bivalvenfund aus den Dachsteinkalken zwischen Ludwig-Walter-Haus und Zwölfer Kogel, der als *Monotis salinaria* (?) zu bestimmen ist, würde auf norisches Alter hinweisen. An mehreren Stellen dieses Abschnittes erfolgten Probenentnahmen zwecks mikrofazieller und mikropaläontologischer Untersuchung. Zwischen der Lokalität Roßtratten und Zwölfer Kogel überwiegt, und zwar namentlich gegen die höheren Plateauteile, das Auftreten von leider nicht gut erhaltenen Korallen, während unterhalb in tiefer gelegenen Hangteilen *Omphaloptycha eximia* u. a. Arten häufig vorkommen und damit Ladin kennzeichnen. Eine charakteristische Entwicklung von Carditaschichten läßt sich in diesem Bereich nicht verfolgen, wie dies auch an ähnlichen Profilen anderen Ortes nicht der Fall ist. Die lagenartige Ausbildung der lumachellig durchzogenen Kalke ließe aber auch an Aufarbeitung und Umlagerung der erwähnten Schichten denken. In SO- und NO-seitig vorgelagerten Profilen des Dobratsch befinden sich Carditaschichten, die von anderen Untersuchern behandelt werden (Dr. KRAUSE). Auf der SW-Seite wurden unweit unterhalb des Gipfels Megalodontenreste beobachtet, die leider nicht bestimmbar waren. Bei der Semmleralpe lagern untere Wettersteinkalke und Anis (Quellenweg), aus welchen jedoch keine wesentlichen Großfunde zu verzeichnen waren und nur Probenentnahme stattfand. Die bisher zustande gebrachten Fossilfunde der S- und SW-Seite des Dobratsch und die übrigen z. T. schon früher angeführten der verschiedenen Begehungswege lassen aber die Triasgliederung von Skyth bis Karinth oder Nor (?) auch im einzelnen gut erkennen.

Erwähnt sei noch, daß im Lavanttal (St. Georgen) weitere Rudisten (Hippuriten) gesammelt werden konnten und von der S davon gelegenen Örtlichkeit Rabenstein gleichfalls solche Formen von allerdings meist nur fragmentärer Erhaltung eingebracht wurden. Eine abschließende Untersuchung dieses Materials ist im Gange.

Bei einzelnen Aufsammlungen und Bestimmungen konnten Erfahrungen und Resultate, die im Zusammenhang mit der Bearbeitung verschiedenen Auslandmaterials und durch die Teilnahme an Fachtagungen gewonnen und an anderer Stelle veröffentlicht wurden, mit Nutzen verwertet werden. Eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der paläontologisch-stratigraphischen Arbeiten der letzten Jahre im Ostalpengebiet ist vorbereitet.